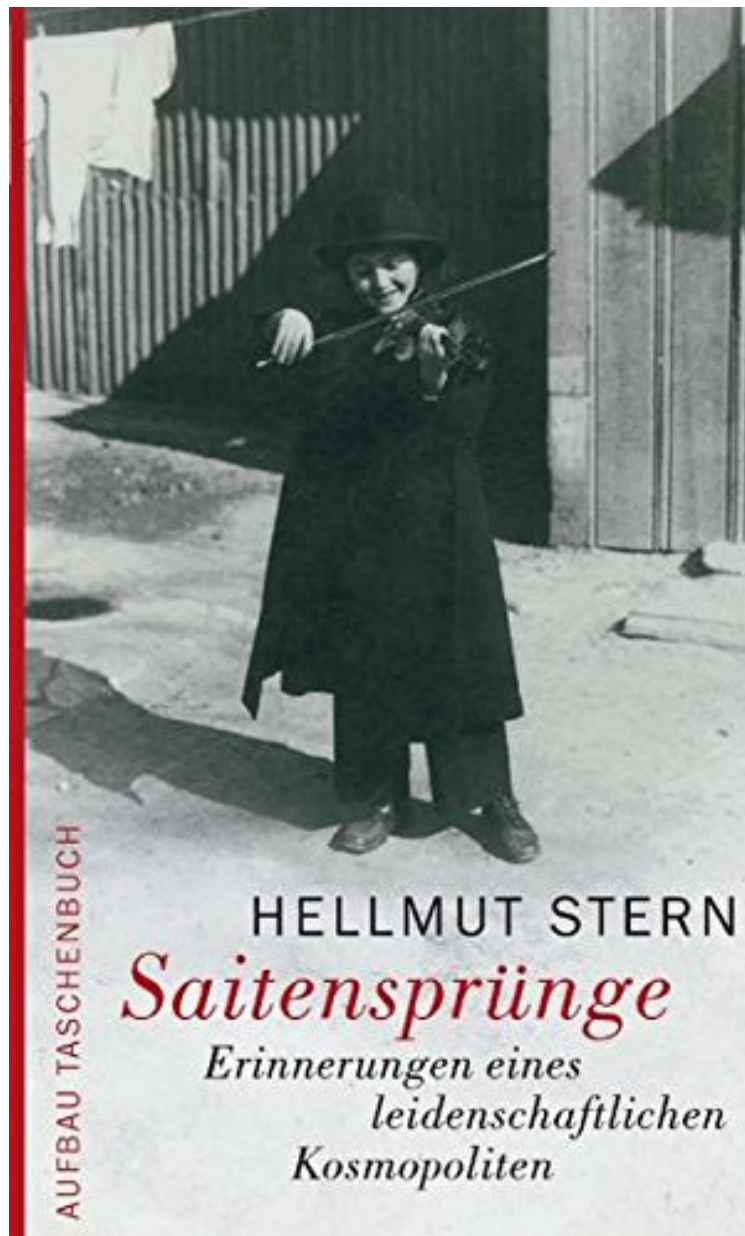


(Library ebook) Saitensprnge: Erinnerungen eines leidenschaftlichen Kosmopoliten

## Saitensprnge: Erinnerungen eines leidenschaftlichen Kosmopoliten

Von Hellmut Stern

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #423428 in BcherVerffentlicht am: 2000-10-01Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 7.48 x 1.06b x 4.53l, Einband: Taschenbuch312 Seiten | File size: 70.Mb

**Von Hellmut Stern : Saitensprnge: Erinnerungen eines leidenschaftlichen Kosmopoliten** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Saitensprnge: Erinnerungen eines leidenschaftlichen Kosmopoliten:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Beeindruckend!  
Von Ti[o]Ich durfte Herrn Stern einen Tag lang auf einer Tour entlang der Stationen seiner Kindheit in Berlin begleiten und so kennenlernen. Das Buch ist Ausdruck seiner selbst - eines bescheidenen, weisen, hochintelligenten und liebevollen Iteren Herren. Sein unglaublicher Lebensweg vom unbeschwerten berliner Jungen ber den jugendlichen Emigranten in verschiedensten Orten ber die ganze Welt verstreut bis zum Ersten Geiger der Berliner Philharmonie fesselt den Leser von der ersten bis zur letzten Seite.  
Hellmuth Stern sagte mir, er mchte so viel wie mglich von dieser Zeit erzhlen, weil er einer der letzten der Generation ist, die das noch knnen.  
Die letzte Ausgabe wurde wiederum erweitert.  
8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Toll fr die Jugend, politisch und musikalisch Interessierte  
Von Marie FreytagDas Titelbild zeigt ein lchelndes Kind in Mnnerkleidung, Geige spielend in China. Es ist ein 11-jhriger jdischer Berliner, der mit seiner Familie im November 1938 emigrieren konnte.  
Sie landeten bei 20 Grad minus in Sommerkleidern in Harbin /China. Stern schildert eindrucksvoll die Vielvlkerstadt Harbin, die zwar ein Orchester hatte, in dem er bald mitspielte, aber die Lebens- und Sanitverhltnisse waren katastrophal. Es ginge zu weit, die vielen atemberaubenden Details zu schildern, die Reise in die mongolische Steppe, die aufregenden Ausreiseversuche, die Reise nach Israel und die Rckkehr Sterns nach Berlin als Mitglied des Philharmonischen Orchesters unter Herbert von Karajan. Stern hat seine Geschichte fesselnd und detailreich erzht, seine Darstellung ist ehrlich und reflektiert. Politisch und musikalisch Interessierte werden dieses Buch lieben, von allem aber ist es ein Buch fr junge Menschen, weil sie sich mit dem Autor identifizieren knnen.  
5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von Berlin nach Berlin  
Von Gnter Nawe "Herodot"  
Wir haben alles schon einmal so oder hnlich gelesen: ber die schreckliche Odyssee der Juden, die aus Deutschland vertrieben, sich in der Welt zurecht finden mussten; gelitten haben, unter oft unmöglichen Umstnden gelebt haben. Und doch ist jedes dieser Schicksale ein ganz individuelles Schicksal, das unter ganz besonderen Umstnden gelebt werden musste.  
Das gilt auch fr Hellmut Stern, der 1938 Deutschland als Zehnjhriger mit seiner Familie - und seiner Geige - verlassen musste. Seine Odyssee durch Lnder und Kontinente hat ihn erst einmal nach China verschlagen, wo er einerseits vor den Verfolgungen der Nazi sicher war, andererseits unter Heimatlosigkeit und Mangel in jeder Hinsicht zu leiden hatte. Sein ber-Lebensmittel in dieser Zeit war seine Geige. Sie trug zum Lebensunterhalt bei, wurde ihm Leidenschaft - und war gleichzeitig Ausgangspunkt einer spter sehr erfolgreichen Karriere.  
Es waren schlimme Zeiten fr das Kind und seine Familie. Dennoch schildert Stern diese Geschichte ohne Wehleidigkeit, eher nchtern, als wolle er sich dies alles zwar von der Seele schreiben, aber sich nicht von Emotionen berwltigen lassen. Der Leser jedoch wird im wahrsten Sinne des Wortes mitgenommen von den schrecklichen, anrrenden und vielfach auch glcklichen Erlebnissen. Und so ging es weiter: Endlich Tel Aviv, dann St. Louis und New York. Das Spiel in groen und berhmten Orchestern, mit groen Dirigenten. Hellmut Stern ist dann doch in seinem Leben irgendwo "angekommen". Angekommen am Schluss, sprich 1961, in Berlin - als Erster Geiger des Berliner Philharmonischen Orchesters.  
Von Berlin nach Berlin. Der Kreis eines aufregenden Lebenslaufes hat sich damit geschlossen. Beeindruckend und unbedingt lesenswert.

Kurzbeschreibung  
Als die Eltern Hellmut Sterns 1938 beschlossen, nach China zu emigrieren, holte der damals Zehnjhrige den Atlas hervor, um zu erkunden, wo dieses Land berhaupt lag. Auf seine Flucht in die Mandschurei nahm Stern auch seine erste Geige mit, die aus dem Nachla eines anderen jdischen Emigranten stammte. Sie wurde fr die Familie bald wichtigstes Mittel zum Lebensunterhalt im Exil. Stern musizierte als Kind und Heranwachsender - oft nur fr eine Mahlzeit - auf chinesischen Hochzeiten, in Nachtclubs und Restaurants. Ebenso eindringlich wie unsentimental schildert Stern die zum Teil elenden Lebensbedingungen in der Mandschurei und die Brutalitt der sowjetischen Besatzer nach 1945, deren Willkr er selbst nur knapp entrinnen konnte. Unter abenteuerlichen Bedingungen verschaffte Stern sich und einigen anderen Emigranten 1949 eine Ausreisegehmigung des Oberkommandierenden der rot-chinesischen Armee und organisierte einen Sonderzug, mit dem sie aus dem kommunistischen Machtbereich Chinas nach Israel reisen konnten. Dort wurde Stern Mitglied des Israel Philharmonic Orchestra und arbeitete unter Dirigenten wie Bernstein, Klecki und Steinberg. Doch die Odyssee seines Emigrantenlebens sollte fr Stern noch immer nicht zu Ende sein. 1956 folgte er seinem in den USA schwer erkrankten Vater und mute sich als Schuh- und Orgelverkufer durchschlagen, bis er trotz der rigiden Auflagen der amerikanischen Musikergewerkschaft wieder in seinem Beruf arbeiten konnte. 1961 kehrte Stern als Erster Geiger des Philharmonischen Orchesters nach Berlin zurck, wo er mit Celibidache und Karajan zusammenarbeitete. Sterns Erinnerungen legen die historischen, politischen und kulturellen Triebkrfte offen, die seine Lebensspanne prgten. Die oft nur knapp, aber lebendig skizzierten Hintergrnde verleihen diesem Leben Tiefendimension: Es geht um das Verhltnis von Juden und Deutschen und das Leben im Land der einstigen Mrder. Dies alles wird bei Stern so eindringlich und fabar, weil er es nicht als abstraktes Wissen, sondern als Lebenserfahrung schildert.